

## AUTORIN «TAGEBUCH EINER HOSPITANTIN» Berlin, Volksbühne 1992/ 93

Anfang der Neunziger ist Berlin im Aufbruch. Ost und West treffen aufeinander, eine neue Kunst- und Kulturszene lotet Grenzen aus und erschließt ungeahnte Nischen und Freiräume. Die junge Literaturstudentin Annika Krump aus Trier gerät als Regiehospitantin an die Berliner Volksbühne, an der Frank Castorf, Christoph Marthaler und Christoph Schlingensiefel mit ihren Inszenierungen die Welt ins Theater holen.

»Wenn man in den Anfangsjahren an Frank Castorfs Volksbühne etwas lernen konnte, dann war es das »Leben im Selbstwiderspruch« oder die Fähigkeit, gleichzeitig in entgegengesetzte Richtungen zu streben: nicht nur am Erfolg, sondern auch am Scheitern zu arbeiten, oder in einem Atemzug Arbeit und Faulheit zu propagieren, Sparsamkeit und Verschwendung, Wahnsinn und Vernunft, Berechenbarkeit und Spontanität, Avantgarde und Populismus und sogar Demokratie und Diktatur ...«

Aus dem Nachwort von Carl Hegemann.

Alexander Verlag Berlin  
www.alexander-verlag.com



Annika Krump  
TAGEBUCH EINER HOSPITANTIN



### PRESSE:

„In dem sehr schönen, kleinen Berliner Alexander Theaterverlag ist dieses Jahr ihr *Tagebuch einer Hospitantin* erschienen. Der Text besteht aus Aufzeichnungen des Jahres 1992/93, als sie an der Berliner Volksbühne hospitierte. Der Text dokumentiert, wie die Volksbühne jene Volksbühne wurde, um die in diesen Tagen so heftig gestritten wird. Krump beschreibt in herrlichen, kleinen Bildern wie sie Schlingensiefel kennenlernt, Marthaler, Castorf, Lilienthal. Das ganze deutsche Theaterpersonal der Gegenwart. Sie nimmt deren Sprachduktus auf, den Slang jener Tage, und man lacht sich kaputt, weil man Zeuge davon wird, wie Kunst entsteht. (...) Das ist Theateralltag und Frau Krump skizziert das unglaublich gut. (...) Annika Krumps *Tagebuch einer Hospitantin* sollte von allen gelesen werden, die sich dafür interessieren, wodurch ein Theater ein Theater wird. Nämlich durch sein Personal. (...) ... und überhaupt ist sie eine glänzende Schreiberin. Wäre sie Theaterkolumnistin, wäre sie meine schärfste Konkurrentin.“

**Maxim-Gorki-Theaterkolumne von Mely Kiyak, Mai 2015**

„...es ist eine hinreißende Lektüre und ein schönes Dokument dieser wilden Jahre.  
Mein Lieblingstheaterbuch des Jahres.“

**Peter Laudenbach, tip Berlin 12.03.2015**

„Es ist viel geschrieben worden über diese Anfangszeit unter F.C., oft legendenverhangen, vergangenheitsverklärend. Das schönste, ehrlichste, widerspruchsreichste Buch ist aber wahrscheinlich dieses «Tagebuch einer Hospitantin», das Annika Krump jetzt der Öffentlichkeit überlassen hat.“

**Dirk Pilz, www.nachtkritik.de, 04.02.2015**

„In ihrem Tagebuch einer Hospitantin schildert sie, großzügig und ohne ihr eigenes Ich allzu sehr zu schonen, die Volksbühnen-Arbeit. (...) Theatermenschen und Volksbühnen – Fans werden an dem mit Bildern gespickten Buch ihre Freude haben.“

**Der Standard Wien, Margarete Affenzeller, 20.06.2015**

„Das ist ziemlich witzig und immer interessant. Ein schönes Theaterbuch, das einen hellwachen Blick auf die ersten Jahre eines legendären Intendanten wirft, der bei seiner Eröffnungsrede sagte: "Ick bin ja ooch keen Intendant. Es ist halt ein Versuch.“

**Der Falter Wien, Sara Schausberger 21.10.2015**